

Organisationen vorgestellt

'Mazdoor Kisan Shakti Sangarhan' (MKSS)

von Bharat Dogra

In einer Zeit, in der die indische Öffentlichkeit beinahe täglich mit neuen Korruptions-, Betrugs-, und Unterschlagungsvorwürfen gegen hohe Verwaltungsbeamte und Politiker bis hin zu Ministerpräsidenten einzelner Bundesstaaten, ehemaligen Ministern der Zentralregierung und dem ehemaligen Premierminister Rao konfrontiert wird, besteht eine Tendenz, die alltägliche und allgegenwärtige Korruption auf unteren Politik- und Verwaltungsebenen zu übersehen oder als unbedeutend abzutun. Dabei ist es ein offenes Geheimnis, daß auch auf unteren Verwaltungsebenen die Korruption blüht und Gelder, die für staatliche Entwicklungsprogramme vorgesehen sind, in die Taschen der an diesen Programmen beteiligten Politiker und Beamten fließen. Arbeiter und Tagelöhner, die in staatlichen Armutsbekämpfungs-, ländlichen Entwicklungs- und Infrastrukturprogrammen Beschäftigung finden, erhalten nur in den seltensten Fällen den festgesetzten Mindestlohn, während die hierfür vorgesehenen Gelder in die Taschen der Planungsbeamten und lokaler Politiker fließen.

Die Lohnlisten für solche Projekte enthalten oftmals mehr Namen, als tatsächlich Personen in den Projekten beschäftigt sind.

In Rajasthan ist in den letzten Jahren eine Bewegung entstanden, die diesen und ähnlichen Praktiken ein Ende bereiten will, und die inzwischen auch über Rajasthan hinaus in ganz Indien weite Beachtung findet. Die Wurzeln dieser Bewegung reichen etwa zehn Jahre zurück, als eine kleine Gruppe von Sozialaktivisten begann, sich für die Durchsetzung der gesetzlich garantierten Mindestlöhne zu engagieren. 1987 beschlossen vier Aktivisten, ihr bisheriges Leben radikal zu ändern und zogen in eine kleine Hütte eines Dorfes im heutigen Rajsamand-Distrikt (damals Udaipur-Distrikt): Shankar und Anchi, ein Ehepaar, das lange Zeit für eine große, bekannte Nichtregierungsorganisation gearbeitet hatte. Nikhil De, der sein Studium in den USA aufgab und einen Lebensstil suchte, der auch den schwächeren sozialen Gruppen zugute kommen sollte. Und Aruna Roy, eine ehemalige



Die Bilder zeigen eine Anhörung der Organisation für mehr Transparenz in der öffentlichen Verwaltung und für den Kampf gegen Korruption

Beamtin des 'Indian Administrative Service', die aus ähnlichen Motiven ihre vielversprechende Karriere aufgab. Um ihre Glaubwürdigkeit zu erhöhen und das Vertrauen der Dorfbewohner zu erlangen, beschlossen die vier Aktivisten, ihre Einkommen auf den damals gültigen gesetzlichen Mindestlohn von 15 Rupien pro Tag zu reduzieren und davon ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Nachdem sie ihre täglichen Ausgaben auf ein absolutes Minimum reduziert hatten, konnten sie ihren Lebensunterhalt über ein Forschungsprojekt finanzieren, das ihnen für ein Jahr Mittel in einer Höhe zur Verfügung stellte, die dem gesetzlichen Mindestlohn entsprachen. Die 'Mazdoor Kisan Shakti Sangathan' (MKSS) war geboren.

Das erste Vorhaben dieser Gruppe richtete sich gegen einen feudalen Großgrundbesitzer, der in seinem Dorf große Anbauflächen illegal besetzte und bewirtschaftete. Die MKSS kämpfte um die Freigabe von 25 Hektar Land aus dem Besitz dieses Landlords und dessen Verteilung an landlose Familie in dem Dorf. Nach langen Auseinandersetzungen mit den zuständigen Behörden und trotz gewalttätiger Aktionen des Großgrundbesitzers gegen die Aktivisten der MKSS und der Dorfbewohner konnte das Land schließlich einem Komitee der Dorffrauen übergeben werden. Das 'Amt für Brachlandentwicklung' (Wasteland Development Board) stellte der MKSS und den Dörflern weitere Flächen zur Aufforstung zur Verfügung, und heute ist dieses Projekt ein Musterbeispiel für Aufforstung und Wassernutzung, das einem großen Teil der Dorfbevölkerung Brennholz, Viehfutter und Wasserbedarf sichert.

Weit über die Landesgrenzen Rajasthans hinaus bekannt wurde die MKSS jedoch durch ihren Kampf für die Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne in ländlichen Entwicklungsmaßnahmen und Beschäftigungsprogrammen, gegen Korruption in solchen Entwicklungsprojekten und -programmen sowie durch ihre Kampagne "Recht auf Information".

1990 hatte die MKSS damit begonnen, sich für die Zahlung der gesetzlich festgelegten Mindestlöhne in staatlichen Entwicklungs- und Beschäftigungsprogrammen einzusetzen. Nur in Ausnahmefällen erhielten die in diesen Programmen beschäftigten Arbeiter tatsächlich den festgelegten Mindestlohn von damals 22 Rupien pro Tag. In der Regel lagen ihre Tageslöhne deutlich unter diesem Satz, und die Differenz floß in die Taschen der Programmkoordinatoren, Politiker und sogenannte "contractors" auf lokaler Ebene. Unter dem Einfluß der MKSS begannen die Arbeiter einen Streik, führten Demonstrationen und Straßenblockaden durch, und die Aktivisten der MKSS begannen einen Hungerstreik - Maßnahmen und Agitationen, die von den örtlichen Behörden zunächst ignoriert wurden, und auf die sie und die Landesregierung dann später mit Gewalt und Polizeieinsätzen reagierten. Erst nach einer Intervention des Ministeriums für ländliche Entwicklung in Delhi waren Landesregierung und lokale Planungsbehörden bereit, ihre Politik zu ändern und den Arbeitern den gesetzlich garantierten Mindestlohn zu zahlen.

Aus diesem Kampf für die Zahlung von Mindestlöhnen entstand schnell die Kampagne "Recht auf Informationen", die dazu dienen sollte, Korruption auf den untersten Verwaltungsebenen und in ländlichen Entwicklungsprogrammen zu bekämpfen. In einer Vielzahl öffentlicher Anhörungen wurden die lokalen Behörden gezwungen, ihre Bilanzen offenzulegen. Vergleiche dieser offiziellen Dokumente und Abrechnungen für die unterschiedlichsten Entwicklungsprojekte mit den tatsächlichen Erfahrungen der Dorfbewohner mit diesen Projekten, offenbarten beträchtliche Unterschlagungen von Programm- und Projektmitteln. Die offiziellen Dokumente enthielten Listen von angeblich in den Programmen Beschäftigten. Wie in den Anhörungen schnell klar wurde, enthielten die Listen Namen von längst verstorbenen Personen oder erfundene Namen. Die als Löhne vorgesehenen Ge-



(Fotos: Bharat Dogra)

hälter erreichten niemals die Dörfer und es wurden beispielsweise Baustoffe bezahlt, die niemals geliefert wurden.

Im Bhim-District, so ergab eine weitere Anhörung, wurden beispielsweise für ein Dorfontwicklungsprogramm, "Unser Dorf, unsere Arbeit" drei Millionen Rupien an ein nicht existierendes Unternehmen gezahlt. Das einzige, was existierte, war ein Bankkonto, das der Ehefrau eines Mitarbeiters der Kreisverwaltung gehörte. Das Beispiel solcher öffentlicher Anhörungen, in denen die Bürger örtlichen Verwaltungen und Entwicklungsinstitutionen Rechenschaft abverlangen, hat inzwischen auch in anderen Teilen Indiens Nachahmer gefunden.

Aus diesen ersten Anhörungen entwickelte sich eine Kampagne für das "Recht auf Information", die sich inzwischen auf ganz Indien ausgedehnt hat. Hintergrund dieser Kampagne sind die Probleme, denen sich die Aktivisten der MKSS ausgesetzt sahen, wenn sie in die offiziellen Unterlagen und Akten der lokalen Verwaltungen Einsicht nehmen wollten. Nach Meinung der MKSS haben die örtlichen Behörden kein Recht, insbesondere die Unterlagen über Entwicklungsprogramme vor den Zielgruppen eben dieser Programme geheim zu halten. Dieser Auffassung und damit der Forderung nach mehr Transparenz in der Verwaltung und nach "Recht auf Informationen" haben sich inzwischen Prominente wie Nikhil Chakravarty, Swami Agnivesh, Medha Patkar und andere angeschlossen. Mit Unterstützung des Ausbildungszentrums für Beamte in Mussoorie ('Lal Bahadur Shastri National Academy of Administration') wurde ein nationales Komitee ins Leben gerufen, das inzwischen einen ersten Entwurf für ein Gesetz erstellt hat, mit dem das "Recht auf Information" sichergestellt werden soll. Wann ein solches Recht tatsächlich gesetzlich garantiert werden wird, ist zwar noch sehr ungewiß, doch schon jetzt hat die MKSS mit ihrer Kampagne und der landesweiten Aufmerksamkeit, die sie damit erreicht hat, einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Korruption und mehr Transparenz in Politik und Verwaltung auf lokaler und regionaler Ebene geleistet.

(Übersetzung: Theo Ebberts)